

Liebe Alle

Am vergangenen Freitag war es soweit.

Die von der Stadt Freiburg durchgeführte "Informations"Veranstaltung in und „für“ Günterstal fand endlich statt. Von vielen von uns mit Interesse schon lange erwartet.

Viel Arbeit wurde seitens der Bürgerinitiative investiert, um den Termin im Ortsteil bekannt zu machen und die Materialien für unsere Präsentation vorzubereiten. Seitens der Stadt, immerhin Veranstalter, fand keinerlei (!) Bewerbung statt. Dort sah man wohl keinen Bedarf, die Bürgerschaft zu informieren. Erfolgreicher war der Veranstalter dabei, viele Windkraft-Fans zu requirieren und pünktlich in die Mehrzweckhalle zu lotsen. So saßen dann neben weit über 150 Günterstälern auch eine gute Menge an Freiburgern und Breisgauern, die aus dem einschlägigen Pro-Windkraft Milieu stammten. Letztere - zum Teil weit angereist - hatten sichtbar kein Interesse an, und auch keinen Bezug zu, unserem Ortsteil. Eher dienten sie als Staffage um die Unvermeidbarkeit des massiven Windkraftausbaus um uns herum mit wohlgefälligem Raunen zu goutieren. Eine erkennbare Auseinandersetzung mit den Gegebenheiten vor Ort oder eine sinnvolle Beteiligung an der Diskussion fand seitens dieses bunten Grüppchens im Verlauf des Abends nicht statt.

Sehr begrüßt hätten wir es, wären seitens der Stadt zumindest kosmetische Anstrengungen erkennbar gewesen, nicht nur Pro-Windkraft Claqueure zu aktivieren, sondern auch uns, die Menschen "vor-Ort", über den Termin in Kenntnis zu setzen.

Aber nun zum Ablauf des Info-Abends.

Die Einleitung erfolgte durch den Leiter des Umweltschutz(!)-amtes, Hr. Dr. von Zahn. Dieser führte eingangs aus, dass es Günterstal gewesen sei, das mit der Forderung nach Information an ihn herangetreten sei. Günterstals Informationsbedarf läge wohl auch darin begründet, dass die Information bislang „nicht bis nach Günterstal durchgedrungen sei“. Auch sei es schwierig, bei 30 Ortsteilen "jeden" immer up-to-date zu halten.

Diesem Argument möchten wir nicht folgen, da es ja fast nur Günterstal ist, das in den Genuss der Windkraft-Arena kommen würde. Daher erschien es uns mehr als geboten, wenn man zuerst auf diejenigen zugeht, die als erste und am meisten betroffen sind.

Wir lernen - bei Themen des Windkraftausbaus in nächster Nähe zu Bürgern sieht man seitens der Stadt eine Holschuld bei den betroffenen Bürgern. Auf die Bürger selbst zuzugehen ist keine Kernaufgabe im Rahmen der Bekämpfung des Klimawandels!

Geleitet wurde der Abend durch eine professionelle Moderationsagentur, die mit einer fairen, balancierten und angenehmen Moderation auffiel und erfolgreich darum bemüht war, den Dialog ausgewogen zu gestalten.

Nach Einleitungen durch den Ortsverein und das Umweltschutzamt folgten Fachvorträge der verschiedenen Beteiligten

- **Umweltschutzamt** (keine Belastung über das Zumutbare. Alle Grenzwerte werden immer eingehalten. Bürger können Zumutbarkeit über Gericht prüfen lassen.)

- **Regierungspräsidium und Regionalverband Südl. Oberrhein** (CO2 Verringerung durch Windkraft. 100 WKA pro Jahr nötig für die kommenden Jahre, Aufholbedarf für Kreis FR. Planung sei noch im Gang. Vorranggebiete sind zu prüfen mit Ziel, 1.8% Fläche zu erreichen. Wenn das Flächenziel nicht erreicht wird, dürfte jeder Investor überall bauen ohne jeden Schutz)

- **Ökostrom, Badenova** - Vorstellung des Windpark Projekts (Illenberg im Gespräch, andere noch in Planung, 5 Jahre von Planungsbeginn bis Bauabschluss, viele Gutachten nötig, hohe kommerzielle „Wertschöpfung“ in der Region, insbes. für Investoren und Auftragnehmer)

- **Klimaschutzstelle im Umweltschutzamt** (höchste Alarmstufe für Weltklima!, „Beste Hoffnung“ = grüner Strom, EE Ausbau im „überragenden öffentl. Interesse“; Ziel : Verzehnfachung der Windkraft in Freiburg bis 2030, Illenberg als „interkommunales Windenergiegebiet“ von hohem Interesse)

Nach diesen insgesamt gut strukturierten Ausführungen der planenden Verwaltungseinheiten sowie den kommerziellen Nutznießern des Ausbaus folgte der Auftritt der Bürgerinitiative.

Dr. Holger Knorn hatte zusammen mit dem Team der Bürgerinitiative viele Stunden investiert, um nicht nur unsere Sicht bzgl. der Sinnhaftigkeit und der Folgen des Umbaus des Günterstäl Waldes in ein Großkraftwerk darzustellen, sondern auch ein detailliert durchgerechnetes Gegenkonzept aufzuzeigen.

Wesentliche Punkte der BI

- Illenberg: Nutzen in Au, Belastungen ALLEIN in Günterstal. Standortwahl explizit mit Verweis darauf, dass Vorteile in Au entstehen, die Nachteile dagegen bei UNS abgeladen werden.

- Ratsbeschluss Freiburg – Leistungslücke von bis zu 126 GWh/a erfordern bis zu 12 WKA. ALLE in Günterstal

- Massive Folgen in Günterstal. Landschaftsbild, Schatten, Lärm, Waldzerstörung, Kühlung. Erhöhte Lärmproblematik durch „Cluster-Standorte“

Der Freiburger Windkraft-Initiative stellt die Bürgerinitiative ein Konzept gegenüber, welches die Lücke zum Ausbauziel der Erneuerbaren durch alternative Maßnahmen erreicht – ohne die Umgebung von Günterstal auf Generationen zu zerstören.

Das Konzept stützt sich u.a. auf die Nutzung von PV Strom aus verfügbaren (Dach-)flächen im Siedlungsgebiet, Repowering bestehender WKA, Konzentration von neuer EE-Infrastruktur in bestehenden Infrastrukturkanälen (Autobahn, Industrie) und nicht im anerkannten Erholungswald. Nutzung von Offshore Windkraft, wie es z. B. die Stadt München macht.

Insgesamt wurden viele wichtige Punkte durch Dr. Holger Knorn beleuchtet, obwohl das uns von der Stadt Freiburg überlassene Zeitbudget im Vergleich zu den übrigen Pro-Windpark Parteien nur knapp bemessen war.

Es folgte die Replik des Umweltschutzamts. Dr. von Zahn berichtet z.B. zum Thema Lärm „dass sehr viele Annahmen dahinter stehen.“ .. „und wenn im konkreten Fall diese Annahmen anders sind, wird am konkreten Objekt geguckt,und wenn die Anlage näher steht wird sie trotzdem die Grenzwerte einhalten..., z.B. durch weniger Laufzeiten oder ähnlichem.“ Weiterhin betont er, dass die Ziele des Gemeinderats mit PV alleine nicht zu erreichen sind, so dass der massive Windkraftausbau alternativlos sei.

In der anschließenden Podiumsdiskussion mit allen Teilnehmern wurde die Bürgerinitiative von Andreas Leipold-Weißenfels verstärkt. Die Argumente wurden nochmals ausgetauscht und jede Partei erneuerte ihren Standpunkt.

Wesentliche Beiträge seitens der BI waren u.a.

Dr. Knorn betont erneut, dass es unbillig sei, wenn die Bekämpfung der Klimakrise in Freiburg alleine durch einen Stadtteil zu leisten ist. Er bezweifelt, dass die derzeitige „Windkraft-only“ Strategie auf Kosten von Günterstal und unter Missachtung von Schutzabständen alternativlos ist.

Andreas Leipold-Weißenfels bemerkt, dass der Bürger bei dieser Art der Umsetzung entmündigt werde und durch die Privilegierung der EE Maßnahmen wesentliche Schutzmechanismen gesenkt bzw. außer Kraft gesetzt wurden. Er verweist auf die Ruhiglage des Orts und die Tatsache, dass viele Bürger den Wohnsitz hier aufgrund der Ruhe und der idyllischen Lage gewählt hätten.

Zum Abschluss erfolgte eine lange Runde mit Fragen aus dem Publikum. Die Moderation hat sich hierbei erfolgreich bemüht, den vielen Fragen der Günterstäler den nötigen Raum zu geben, was wir aus Sicht der BI sehr begrüßen.

Zum Schluss gab es Gespräche an Infotischen.

Insgesamt ziehen wir als Bürgerinitiative ein positives Resümee und glauben, dass wir mit der Präsentation des Konzeptes und mit der Kritik an den Plänen der Stadt Freiburg nicht nur bei unseren Bürgern Gehör finden konnten.

Gleichwohl müssen wir realistisch sein!

Die Stadt hat bislang keinerlei Anstalten gemacht, Günterstal als Ort einzubinden und seine Bürger zu respektieren. Die Tatsache, dass man es seitens der Veranstalter nicht einmal für nötig hielt, eine Einladung zu verteilen, spricht für sich.

Wichtig ist nun, dass Günterstal weiterhin sichtbar bleibt und, wenn nötig, lästig fällt.

Mit Ideen und Vorschlägen hierzu werden wir in Kürze auf Sie zukommen. In Planung sind Ideen wie z.B. ein regelmäßiger Stammtisch der Bürgerinitiative, um uns personell auf eine breitere Basis zu stellen. Mahnwachen zu festen Terminen. Email Aktionen mit Fragen an den OB und die Verwaltung etc. etc.

Nur mit Ihrer Unterstützung können wir erfolgreich sein und die positive Stimmung weiterführen.

Werden Sie aktiv - machen Sie mit!

Mit kameradschaftlichem Gruß

T. Zuther